



WENDLINGEN

## Vorarbeiten für Neubaustrecke beginnen

22.06.2016, VON SYLVIA GIERLICHES —

In einer etwas turbulenten Gemeinderatssitzung erklärten Vertreter der Deutschen Bahn die Arbeiten auf der Gemarkung Köngen

Die Neubaustrecke Stuttgart–Ulm rückt mit Siebenmeilenstiefeln nun auch auf Köngen zu. Bis November sollen die Vorarbeiten für die eigentlichen Streckenarbeiten erledigt werden. Am Montagabend stellten Mitarbeiter der Deutschen Bahn dem Gemeinderat den Zeitplan und die Auswirkungen auf Köngen vor.



Die Betriebsumfahrt Seehof soll im Zuge der Arbeiten für die ICE-Neubaustrecke von Juli bis November umgebaut werden. Foto: Holzwarth

KÖNGEN. Der Sitzungssaal der Zehntscheuer platzte fast aus allen Nähten, so viele Bürger waren gekommen, um sich aus erster Hand über die Arbeiten zu informieren, die die Deutsche Bahn in den kommenden Monaten angehen wird. Dabei werden die Arbeiten, die bis November 2016 abgeschlossen sein sollen, zunächst den Umbau der Betriebsumfahrung Seehof umfassen. Daneben wird der Boden an der geplanten Eisenbahnüberführung Seehof ausgetauscht und es werden Stützwände gebaut. Stefan Kaposztas und Georg Vitt von der Deutschen Bahn erläuterten, was dabei auf die Köngener zukommt.

Und offenbar kommt zwischen Juli und November 2016 einiges auf die Köngener zu. Schon heute ermöglicht es die Betriebsumfahrt Seehof, dass Fahrzeuge der Straßenmeisterei hier auf die andere Fahrtrichtung der Autobahn wechseln können. Allerdings kreuzt die ICE-Neubaustrecke die bestehende Umfahrt. Daher ist ein Umbau notwendig. Danach dient die Umfahrt während des Baus der Neubaustrecke auch dem Abtransport von Bauschutt direkt über die Autobahn. Doch zunächst einmal werden die Köngener belastet.

### Baufahrzeuge sollen über die Steinackerstraße rollen

Denn der Bauschutt, der beim Umbau der Betriebsumfahrt anfällt soll, so plant es die Bahn, über die Steinackerstraße durch den Ort auf die Landesstraße 1200 abtransportiert werden. Ein Ansinnen, das unter den zahlreichen Zuhörern für solche Aufruhr sorgte, dass Bürgermeister Otto Ruppenner immer wieder Ruhe einfordern musste. Doch auch Ruppenner selbst zeigte sich über die Pläne der Bahn nicht erfreut: „Ich bin auch nicht für die Wegführung und halte es nicht für gänzlich unmöglich, dass man eine Variante über die Wangerhöfe für den Abtransport in Betracht ziehen kann“, sagte der Bürgermeister. Hier sieht Georg Vitt von der Deutschen Bahn allerdings das Problem, dass ein Weg hergestellt und damit Fläche versiegelt werden müsste. Das Regierungspräsidium werde dies nicht genehmigen, meinte er.

In der Abwägung der Belange der Anwohner zur Versiegelung der Fläche sollten die Anwohner im Vordergrund stehen, entgegnete Ruppenner. Aber auch bei der von der Bahn favorisierten Strecke gab es Klärungsbedarf. „Sind Sperrungen beantragt?“, fragte der Bürgermeister nach. Schließlich gebe es entlang der Strecke viele parkende Autos. Georg Vitt wandte ein, dass es sich bei der Strecke nicht um eine öffentliche Straße handele, daher sei keine Sperrung nötig.

Von mehreren Gemeinderäten wurde bezweifelt, dass der Weg über die Steigackerstraße für Begegnungsverkehr, beispielsweise aus Richtung der Obstbauanlage auf der anderen Seite der Autobahn, geeignet sei. Gemeinderat Hans Jörg Schmauk (CDU) bezweifelte auch, dass der Randstreifen sich für die Befahrung mit 32-Tonner-Lastwagen eigne. Gemeinderat Günter Hoffelner (FW) bat darum zu prüfen, ob

nicht auch eine Abfahrt des Bauschutts über einen Weg am Talhof und Richtung Wangerhöfe und die Denkendorfer Straße möglich ist.

Zudem plädierte Hoffelner dafür, den Bürgern nach der Fragerunde des Gemeinderats die Möglichkeit einzuräumen, Fragen zu stellen. Bürgermeister Ruppaner sah dies eher kritisch, fragte jedoch die Vertreter der Bahn, ob es eine Möglichkeit gebe, zeitnah eine Bürgerinformationsveranstaltung anzubieten. Das wiederum stieß bei den Mitarbeitern der Bahn wegen der knappen Zeit auf Skepsis.

### **Im Schnitt drei Fahrzeuge pro Stunde**

Nicht für umsetzbar hielt Stefan Kaposztas auch die von Gerhard Gorzelli (SPD) angesprochene Variante einer Stichstraße, die ab dem Talhof direkt zur Denkendorfer Straße gebaut werden könnte. Der Grund: die Versiegelung der Fläche sei nicht erlaubt. Auch müsse in so einem Fall eine artenschutzrechtliche Prüfung gemacht werden, was zu einem Planänderungsverfahren führe – ein langwieriger Prozess, der das Projekt Neubaustrecke hinauszögere.

Die Anzahl der Baufahrzeuge, die die Strecke passieren, interessierte Bernd Vogel (SPD). Auf im Schnitt drei Fahrzeuge pro Stunde schätzte Georg Vitt die Anzahl ein, allerdings gebe es Tage, an den zehn Lkw führen, an anderen führe keiner. Große Skepsis legte Herbert Wanke (CDU) an den Tag: „Ich gebe Ihnen keine 14 Tage, dann ist der betonierte Feldweg pulverisiert, er ist jetzt schon in einem desolaten Zustand.“

Bürgermeister Ruppaner trieb noch eine andere Frage um: Von den Fildern bis Wendlingen werden entlang der Autobahn Blendschutzwälle und -wände errichtet. „Sind diese Wände hochabsorbierend, also wegen der Schallentwicklung lärmabsorbierend?“, wollte er wissen. Bezüglich des Lärmschutzes hielten sich die Mitarbeiter der Bahn allerdings mit Aussagen zurück, da kein Anspruch auf Lärmschutz bestehe. Ruppaners Nachfrage, ob die Blendschutzwälle vergleichbar mit jenen seien, die am Sulzbachviadukt angebracht würden (und dort hochabsorbierend sind), wurde bejaht.

Mit der Einrichtung einer Rüttelstrecke, einer Waschanlage für Reifen und einer Abrollstrecke sollen überdies auch die Straßen sauber bleiben. Und ist die Bauumfahrt Seehof im November fertig, sind die Köngener die Belastung los.